

A young child with blonde hair, wearing a green dress with red and blue floral patterns, is sitting on a sandy surface. The child is holding a glass of beer with a thick head of foam. The background is a soft-focus sandy area.

**«DA WILL  
ICH HIN  
Magnet Spielgruppe  
UND SPIELEN»**

**Wie wird die Spielgruppe zu einem Ort mit Sogwirkung? Auch für die Eltern, aber vor allem für die Kinder. Ein Ort, den sie liebend gerne besuchen. Welche Faktoren mitspielen und was das süsse Leben in der Spielgruppe bedeutet, erfahren Sie hier.** Sandy Kinnigkeit

Jonathan kommt strahlend in die Spielgruppe und steuert geradewegs auf die «Gumpiecke» zu. Er weiss, dass er dort toben darf und ihn niemand davon abhält oder stört. Doch wenn er überfordert ist oder Hilfe braucht, kann er sich auf die Erwachsenen verlassen. Geht es in der Spielgruppe nicht darum, die Kinder in ihrer Entwicklung und ihrem Spiel zu begleiten? Ihre Begeisterung am Leben zu teilen und das Vertrauen zu haben, dass sie ihren Weg meistern? Darf der Gedanke eines süssen Lebens in der Spielgruppe vollumfänglich ausgeschöpft und umgesetzt werden? Was gilt es, zu beachten, damit die Spielgruppe für Kinder zum Magnet wird?

Eine wesentliche Rolle kommt dabei den Strukturen in Spielgruppen zu. Je mehr sie zu den Entwicklungs- und Bildungsbedürfnissen von kleinen Kindern passen, desto eher werden diese ihre Potenziale entfalten und sich selbst sein können.

### **Welche Rolle die Gruppengrösse spielt**

Bei der Gruppengrösse sind viele Spielgruppen hin- und hergerissen. Einerseits benötigt es eine gewisse Anzahl Kinder, damit die Fixkosten gedeckt sind. Andererseits wollen Spielgruppenleiter:innen auf jedes Kind eingehen und auch selbst entspannt arbeiten können. Ausserdem kommt es nicht immer ausschliesslich auf die Grösse an, sondern auf die Konstellationen der Kinder. Womöglich sind zwei Kinder in der Gruppe, die mehr Aufmerksamkeit benötigen als die anderen. Da kann es auch in einer kleinen Runde grosse Herausforderungen geben. Damit Kinder in solch einem Rahmen gut begleitet werden, sind Zeit und Raum für die Bedürfnisse und der Respekt vor den Individuen wichtig. Achtsam sein. Erkennen, was die einzelnen Persönlichkeiten innerhalb der Gruppe benötigen, um die Prozesse zu begleiten. So kann sich jedes Kind wohlfühlen. Sobald es Veränderungen innerhalb der Gruppe gibt, zum Beispiel ein fehlendes Kind, verändert das auch den Gruppenprozess.

### **Charaktere und Konstellationen**

Je nach Gruppierung fühlen sich Kinder wohl oder unwohl. So kann es sein, dass ein Kind lieber in die Gruppe geht, in der es bereits ein oder zwei Kinder kennt. Hierbei spielen auch noch die verschiedenen Charaktere eine grosse Rolle. Bei Unruhe aufgrund von gewissen Konstellationen kann es helfen, bei Eltern anzufragen, ob Tage getauscht oder verlegt werden können. Der systemische Coach Mathias Voelchert (Leiter von Be-

ziehungen im Wandel, <https://www.bimw.de/>) hat einmal gesagt: «Familie ist keine Harmonieveranstaltung, sondern ein Wachstumsprozess.» Für Spielgruppen bedeutet dies, dass gewisse Herausforderungen auch ein Geschenk sein können, wenn sich die Leiter:innen darauf einlassen.

Gerade in solchen Phasen ist eine Praxisbegleitung durch Fachpersonen in jeder Institution der frühen Kindheit äusserst hilfreich. Verschiedene Ausbildungsstätten, manche Spielgruppen-Fachstellen bieten meist kostengünstig gute Praxisbegleitung oder Supervision an.

### **Aktion und Reaktion**

Der dänische Familientherapeut Jesper Juul war der Meinung, dass Erwachsene zu 100 Prozent für die Qualität der Beziehung zu Kindern verantwortlich sind. Kein Kind kann dafür die Verantwortung tragen. Auch wenn die Erwachsenen manchmal den Eindruck haben, dass ihre Reaktionen und Empfindungen vom Verhalten des Kindes hervorgerufen werden. Kinder machen nichts mit Absicht. Sie lernen durch Aktion und Reaktion. Dies bedeutet, wenn sie eine gewisse Aktion (Handlung) vollziehen, erhalten sie eine Reaktion des Gegenübers. Vor allem Kinder, die durch «negatives» Verhalten Aufmerksamkeit auf sich ziehen, benötigen kompetente Erwachsene, die verstehen, dass der Beziehungsaufbau in den ruhigen Momenten stattfinden sollte. Wenn also ein Kind, das laut sein muss, um Aufmerksamkeit auf sich zu ziehen, plötzlich bemerkt, dass es auch gesehen und anerkannt wird, wenn es ruhig ist, benötigt es die Strategie «laut sein» gar nicht mehr, um eine zugewandte Reaktion von Erwachsenen zu erhalten. Gleichzeitig gilt es, die ruhigen, stillen Kinder nicht aus dem Fokus zu verlieren.

### **Sich selbst und andere achten**

Es ist ausserdem wichtig, dass Spielgruppenleiter:innen ihre Grenzen kennen und klar kommunizieren. Das gibt Kindern Sicherheit. So haben sie ein authentisches Gegenüber, das zeigt und sagt, was es denkt und fühlt. Hier ein Beispiel für eine authentische und zugewandte Kommunikation: «Ich brauche jetzt Ruhe, mir ist es viel zu laut. Was können wir tun, dass auch ich mich wohlfühle? Habt ihr eine Idee?»

Wenn pädagogische Fachkräfte die Persönlichkeit eines Kindes achten, kann es sein wahres Selbst entwickeln. Wenn Menschen so sein dürfen, wie sie sind, wird das

Lesen Sie weiter  
auf Seite 6.

Leben süss. Jedoch geht es nicht darum, jedes Verhalten zu tolerieren. Damit die Kinder ihr Verhalten verändern können, braucht es Spielgruppenleiter:innen, die den

## Vielleicht hängen Fachkräfte dafür einmal bewusst alle Uhren ab und achten auf das eigene Zeit- und Bauchgefühl.

Kindern aufzeigen, welches Verhalten erwünscht ist, und die ausserdem ihr eigenes Verhalten reflektieren: Wo stosse ich an meine Grenzen? Welches Verhalten von Kindern löst in mir Wut, Trauer, Frustration usw. aus? Woher kenne ich das Gefühl bereits? Oft ist der Ursprung in der eigenen Kindheit zu finden. Was kann ich verändern, um leichter mit Situationen umzugehen, die mich herausfordern?

### Wer echt ist, wird gehört

Um Beziehungen zu Kindern aufzubauen, benötigt es echte, authentische Erwachsene. Kinder spüren, wenn sie versuchen, Theorien umzusetzen, diese jedoch noch nicht verinnerlicht haben. Die sogenannte gewaltfreie Kommunikation ist hierfür ein gutes Beispiel. Wenn jemand gelernt hat, welche Sätze man sagen soll, doch im Innern tobt gerade das Wutmonster, so bringt das gar nichts. Kein Kind lässt sich dann von dem Gesagten beeindruckt. Ein Beispiel: Ein Dreijähriger tanzt auf dem Znünitisch, und die Leiterin sagt: «Ich möchte, dass du

vom Tisch runterkommst.» Er tanzt weiter und wird wilder. «Ich habe Angst, dass der Tisch kaputtgeht, und will, dass du runterkommst», sagt die Leiterin. Ein «Ich will» hinterlässt oft mehr Eindruck bei Kindern, wenn einer Person etwas wirklich wichtig ist. Schliesslich ist das auch ihre persönliche Sprache. Viele Erwachsene haben zu «Ich will» ein gespaltenes Verhältnis. Oft wird es als unhöflich oder fordernd empfunden, dabei schafft es vor allem eines: Klarheit. Die Geschichte geht weiter: Der Dreijährige tanzt weiter und streckt ihr seinen Po entgegen. Dabei merkt sie, wie Wut in ihr aufsteigt. Sie hat von ihrem Vater gelernt, dass es wichtig ist, Erwachsene mit «Respekt» zu behandeln. Sie sagt: «Ich spüre, dass ich wütend werde. Ich will, dass du deine Füsse auf dem Boden hast. Komm runter!» Der Junge zeigt ihr die Zunge.

### Kind um Rat fragen

Hilflosigkeit steigt in der Spielgruppenleiterin auf ... Sie geht einen Schritt zur Seite, atmet tief durch und sagt: «Ich merke, dass ich nicht mehr weiterkomme, und fühle mich hilflos. Ich will, dass du vom Tisch runterkommst, und sehe, dass du immer noch darauf tanzt. Kannst du mir sagen, was ich besser machen kann, damit es funktioniert?» Der Junge antwortet: «Ja, du kannst mich doch einfach fragen!» Die Spielgruppenleiterin fragt, sichtlich irritiert und gleichzeitig sehr dankbar für diese Erkenntnis: «Gehst du bitte vom Tisch runter?» Er: «Ja, klar», und springt freudestrahlend vom Tisch auf den Boden.

Diese Geschichte zeigt auf, dass alles, was durch Weiterbildungen und Bücher gelernt wird, wunderbare Werkzeuge sind. Damit das süsse Leben in der Spielgruppe aber gelingt, dürfen sich die Spielgruppenleiter:innen authentisch mit allen Gefühlen zeigen. Kinder spüren genau, was in den Erwachsenen vorgeht. Es hilft ihnen, wenn vorgelebt wird, dass es in Ordnung ist, «sich selbst» zu sein.

### Loslassen und geniessen

Kinder sind vollkommen «im Moment». Dies bedeutet, dass sie sich zu 100 Prozent auf das Hier und Jetzt einlassen. Erwachsene haben dies oft etwas verlernt. Schliesslich sind sie laufend mit Gedanken beschäftigt, die sich um die Zukunft oder die nächsten Schritte im Alltag oder Leben drehen. Im Spielgruppenalltag können Fachkräfte bewusst Lebensmomente gestalten und geniessen. Sie können die Kinder beobachten und sich auf die Prozesse einlassen, die innerhalb der Spielgruppe entstehen. Anstatt darüber nachzudenken, was als Nächstes dran ist, oder die Uhr im Blick zu haben, könnten die Fachkräfte sich darauf fokussieren, mit ihrer vollen Aufmerksamkeit bei den Kindern zu sein. Vielleicht hängen sie dafür einmal bewusst alle Uhren ab

## BUCHTIPP

**Das Buch, von dem du dir wünschst, deine Eltern hätten es gelesen (und deine Kinder werden froh sein, wenn du es gelesen hast)**

Philippa Perry, Ullstein, 304 Seiten

Die eigene Erziehung hat einen Einfluss darauf, wie Fachkräfte mit Kindern umgehen. Aus dem Verhalten der Bezugspersonen, die sie um sich hatten, können sie lernen, wie sie es in der pädagogischen Praxis anders machen können. Die Psychotherapeutin Philippa Perry zeigt auf, wie Erwachsene aus negativen Verhaltensmustern ausbrechen und mit impulsiven Gefühlen anders umgehen lernen. Wer selbst erkennt, was eine gute Verbindung zu sich selbst und zum Kind im Weg steht, kann auch etwas verändern.



Foto: ZVG



© dreamalittleadobe.com

und achten auf das eigene Zeit- und Bauchgefühl. Oder lassen sich auf einen «ungeplanten» Spielgruppentag ein und nehmen die Impulse der Kinder auf. Womöglich gibt es dann einmal nicht für alle Kinder um 9 Uhr Znüni. Stattdessen werden die Kinder vielleicht selbstständig ihre Taschen holen. Vielleicht gemeinsam, vielleicht unabhängig voneinander oder manche gar nicht.

### Veränderungen transparent machen

Wenn Spielgruppenleiter:innen mit Neuerungen im Spielgruppenverlauf positive Erfahrungen gemacht haben und das auch weiterhin umsetzen möchten, dann benötigt es allenfalls eine Rückmeldung an die Eltern: «Heute haben wir den Spielgruppentag ganz im Hier und Jetzt verbracht – es kann sein, dass manche Kinder dadurch lieber gespielt anstatt Znüni gegessen haben und das jetzt gerne auf dem Weg nach Hause nachholen möchten.» Oder an die Kinder: «Heute will ich etwas anders machen. Ich habe in der Ausbildung etwas dazu gelernt.»

Dadurch erfahren die Kinder, dass sie Einfluss nehmen können. Sie erhalten die Möglichkeit, selbstwirksam zu sein, und dürfen mitgestalten. Kinder wollen ernst genommen werden und wichtig sein. Dies in einem sicheren Rahmen innerhalb der Spielgruppe zu erfahren, unterstützt sie in ihrer persönlichen Entfaltung. Dies löst angenehme Gefühle und Erfahrungen aus, die wiederum das süsse Leben gestalten.

## DAS SÜSSE LEBEN GESTALTEN

Um das süsse Leben in der Spielgruppe mit Kindern zu gestalten, benötigen pädagogische Fachkräfte Achtsamkeit, Leichtigkeit und die Fähigkeit, sich vollkommen auf den Moment einzulassen. So werden die Interessen und Potenziale der Kinder anerkannt und bewusst angenommen. So kann eine Umgebung für Kinder, Eltern und Spielgruppenleiter:innen entstehen, in der sich jede Persönlichkeit vollumfänglich entwickeln und ausgelebt werden kann.

## TRIGGER-MAP FÜR PÄDAGOGISCHE FACHKRÄFTE

Was, wenn das Verhalten eines Kindes in Ihnen Wut, Trauer, Frustration usw. auslöst? Wer als pädagogische Fachkraft oder im Privatleben in herausfordernden Situationen sein eigenes Denken und Handeln reflektieren und verändern möchte, erstellt eine Trigger-Map.

- Wann, wo, in welchen Situationen und mit welchen Menschen geschieht es?
- Welche Gefühle begleiten diesen Zustand?
- Wie reagiere ich?
- Was geschieht, wenn ich nicht mehr so reagiere?
- Wie könnte ich anders Handeln oder auf welche Weise Verantwortung in der Situation übernehmen?
- Wie möchte ich mich in solchen Situationen in Zukunft fühlen?

## PERSPEKTIVENWECHSEL

- Worin liegt das Gute in der herausfordernden Situation?
- Was kann ich daraus lernen?